



„Europäische Woche der Regionen und Städte 2024: Kohäsionspolitik, Demokratie und Transformation im Fokus“

Die Europäische Woche der Regionen und Städte 2024, die vom 7. bis 10. Oktober 2024 in Brüssel stattfand, war eine wichtige Plattform für die Diskussion zentraler Themen der europäischen Kohäsionspolitik und Regionalentwicklung. Gleichzeitig fand die 162. Plenartagung des Ausschusses der Regionen (AdR) statt, an der Eka von Kalben, Mitglied des AdR für Schleswig-Holstein, teilnahm. Beide Veranstaltungen boten Gelegenheit, die Herausforderungen und Chancen für die Städte und Regionen Europas im Hinblick auf wirtschaftliche Konvergenz, nachhaltiges Wachstum und demokratische Strukturen zu beleuchten.

EU-Kohäsionspolitik und Bericht zur Lage der Städte und Regionen 2024

Die EU-Kohäsionspolitik stand im Mittelpunkt der AdR-Plenartagung und der Woche der Regionen und Städte. Elisa Ferreira, EU-Kommissarin für Kohäsion und Reformen, betonte, dass die Kohäsionspolitik in den letzten Jahren entscheidend zur Verringerung der wirtschaftlichen Ungleichheiten in der EU beigetragen habe. Mehr als 260.000 Arbeitsplätze seien geschaffen und 2,7 Millionen Unternehmen unterstützt worden. [Ferreira betonte, dass die Kohäsionspolitik gerade in Krisenzeiten wie der COVID-19-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine eine zentrale Rolle für die Stabilität und die wirtschaftliche Erholung der Regionen gespielt habe.](#)

[Der fünfte Bericht über die Lage der Städte und Regionen, der während der Woche vorgestellt wurde,](#) machte auf die großen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen aufmerksam. 60 % der EU-Bevölkerung leben in Regionen, die unter wirtschaftlichem Druck stehen, insbesondere in ländlichen Gebieten. Diese haben Schwierigkeiten, den digitalen und ökologischen Wandel zu bewältigen, was bestehende Ungleichheiten verstärkt. Darüber hinaus wurde die Abwanderung junger Talente als weiteres Problem hervorgehoben, das Maßnahmen zur Talentförderung erforderlich macht.

Stärkung der Demokratie und Unterstützung der Ukraine

Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Stärkung der Demokratie durch regionale Regierungen. Roberta Metsola, Präsidentin des Europäischen Parlaments, betonte, dass die Regionen aufgrund

ihrer Bürgernähe von entscheidender Bedeutung für die europäische Demokratie seien. Die Regionalregierungen spielten eine Schlüsselrolle bei der Förderung der Bürgerbeteiligung und der Stärkung demokratischer Prozesse.

Vitali Klitschko, Bürgermeister von Kiew, unterstrich die Bedeutung der europäischen Kohäsionspolitik für den Wiederaufbau der Ukraine. [Regionale Initiativen seien unerlässlich, um die Demokratie und die Infrastruktur des Landes zu stärken. Klitschko lobte die EU-Regionen für die bereits geleistete humanitäre und infrastrukturelle Hilfe.](#)

Ein besonderer Moment der Plenarsitzung war die Videoschalte zu einer parallel tagenden Regionalkonferenz der Bürgermeister der Ukraine, die von Eka von Kalben als „ein eindrückliches Zeugnis ihrer ganz eigenen Herausforderungen im Hinblick auf den kommenden Winter“ beschrieben wurde. Die Bürgermeister berichteten aus erster Hand über die Notwendigkeit internationaler Unterstützung und die Schwierigkeiten, vor denen ihre Gemeinden stehen, um grundlegende Dienste aufrechtzuerhalten.

Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung

Ein weiteres Thema der Woche war nachhaltiges und intelligentes Wachstum. Jonida Halili, stellvertretende Bürgermeisterin von Tirana, stellte Projekte zur Förderung erneuerbarer Energien vor, die CO₂-Emissionen reduzieren und ländliche Regionen stärken. Solche Initiativen schaffen wirtschaftliche Perspektiven in strukturschwachen Regionen und tragen zum Klimaschutz bei.

Auch die digitale Transformation wurde als zentraler Wachstumstreiber thematisiert. Der Bericht zur Lage der Städte und Regionen zeigte die Schwierigkeiten vieler ländlicher Regionen beim Zugang zu digitalen Technologien und Infrastrukturen auf. Diese Ungleichheiten behindern den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft.

Talente fördern und Brain Drain bekämpfen

Ein zentrales Thema war die Förderung von Talenten. Der Bericht zeigte, dass viele junge Fachkräfte ländliche Gebiete verlassen, um in städtischen Zentren oder im Ausland bessere Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Dieser Brain Drain verschärft die wirtschaftlichen Probleme strukturschwacher Regionen. Als Lösungsansätze wurden Investitionen in Bildung und Forschung sowie Förderprogramme für Start-ups und Jungunternehmer diskutiert.

Fazit und Ausblick

Die Europäische Woche der Regionen und Städte 2024 und die 162. Plenartagung des AdR haben gezeigt, dass Kohäsionspolitik und regionale Demokratie entscheidende Instrumente sind, um die Herausforderungen der EU zu bewältigen. Die grüne und digitale Transformation sowie die Bindung von Talenten in strukturschwachen Regionen bleiben vorrangige Themen. Die Zusammenarbeit zwischen der EU und den Regionen ist unerlässlich, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in Europa zu stärken und die Bürgerbeteiligung zu fördern.